



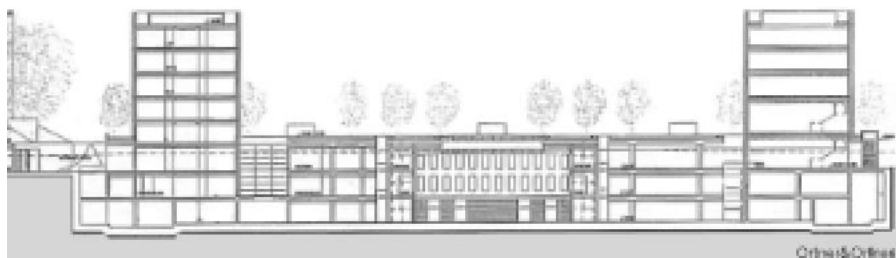
■ **Jürgen Hering (Hrsg.): Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Festschrift anlässlich der Einweihung des Neubaus. Bearb. von Michael Golsch und Katrin Nitzschke. – Dresden : Sandstein, 2002. - 171 S.: zahlr. Ill. ISBN 3-930382-81-4. EUR 29,-.**

1996 fusionierten die „Sächsische Landesbibliothek“ und die „Universitätsbibliothek der TU Dresden“ per Gesetz zur „Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden“ (SLUB Dresden). Beide Vorgängerbibliotheken konnten auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die Sächsische Landesbibliothek hat ihre Wurzeln im 16. Jahrhundert, die UB in zahlreichen Vorgängerbibliotheken des 19. Jahrhunderts. Während der Zeit der DDR hatten beide mit großen Problemen zu kämpfen, wobei insbesondere die provisorischen Standorte und die damit verbundenen permanenten Umbauten und baulichen Adaptierungen den Wunsch nach einem Neubau der Haupthäuser entstehen ließ. Als man sich nach der Wiedervereinigung 1990 dazu entschloss, die TU Dresden zu einer Volluniversität auszubauen, war auch bald das „Dresdner Bibliothekskonzept“ geboren. Es führte zur – zuvor schon des Öfteren angedachten – Zusammenlegung der beiden Bibliotheken, zum Neubau des Haupthauses der nunmehrigen SLUB Dresden am Standort „Zellescher Weg 18“ und damit zur Konzentration der Vielzahl der Standorte von bislang 35 auf acht.



Beim Architektenwettbewerb setzte sich aus 39 eingereichten Projekten dasjenige von Ortner & Ortner (Wien/Berlin/Düsseldorf) durch. In vierjähriger Bauzeit wurde auf dem Terrain des ehemaligen Sportplatzes der TU Dresden das neue Bibliotheksgebäude errichtet. 2002 erfolgten der Bezug und die Inbetriebnahme des Neubaus. Damit sind nun in dem Neubau vereinigt: die gesamte ehemalige Landesbibliothek und die Universitätsbibliothek mit ihrer Hauptbibliothek, der Studienbibliothek mit der Lehrbuchsammlung und sechs (von insgesamt 17) Zweigbibliotheken: Geistes- und Sozialwissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, Biologie/Wasserwesen, Chemie, Physik/Psychologie, Mathematik. Weiters fanden die Sondersammlungen, das Buchmuseum, die Deutsche Fotothek, die Phonothek, die Stenografische Sammlung sowie die Normenstelle/DIN-Ausgestellte Platz.

Das Baukonzept von Ortner & Ortner brachte den Großteil der Nutzungsfläche (drei großflächige Benutzerebenen) unterirdisch unter. Nur zwei etwa 18 m hohe oberirdisch aufragende Kuben mit Konferenz- und Ausstellungsflächen sowie Raum für die Buchbearbeitung und Verwaltung werden vom Betrachter auf Anhöhe gesehen, faszinieren aber bereits durch ihre zurückgenommene Eleganz. Besonders beeindruckend ist der unterirdische Lesesaal, der sich genau zwischen den beiden Türmen befindet und durch ein Glasdach, welches sich auf Rasenebene befindet, mit na-



türlichem Licht versorgt wird. Verbaut wurden eine Bruttogrundrissfläche von 45.000 m<sup>2</sup> sowie ein Bruttorauminhalt von 215.000 m<sup>3</sup>. Die reinen Baukosten betrugen 92 Mio. EUR, die Ersteinrichtung schlug sich mit 9 Mio. EUR nieder. Insgesamt wurden also etwa 100 Mio. EUR investiert. Auf über 120.000 Laufmeter Buch- und Zeitschriftenstellmeter können nun ca. 4,35 Mio. Bücher- und Zeitschriftenbände untergebracht werden. Für die Benutzer stehen 990 Informations- und Leseplätze, davon 125 PC-Plätze, zur Verfügung.

Die Festschrift enthält zu allen relevanten Fragen hinreichend Information, die zudem noch in einer sehr modernen und angenehm lesbaren Typographie präsentiert wird. Neben einer Fülle an ausgezeichnet ausgewählten Fotos, Grafiken und Baurissen, die den Neubau aber auch die Geschichte der SLUB in ganz großartiger Weise illustrieren, stehen eine Menge an weiterführenden Fachartikeln. Jürgen Hering, der langjährige Direktor, beschreibt gleich anfangs den „Weg zur SLUB“ (S. 9–13). Hierauf wird die Geschichte beider Häuser an ihren alten Standorten (Reinhard Haida, Provisorium zum Überleben. 55 Jahre Sächsische Landesbibliothek in der Marienallee, S. 19–23; Hans-Dieter Wüstling, Baugeschichte der Universitätsbibliothek von 1945 bis 1989/90, S. 25–31) wie auch die Entwicklung der Sondersammlungen geschildert (Wolfgang Hesse, Bilder und Bauten – Stationen der Abteilung Deutsche Fotothek, S. 33–37; Ingeborg Pomp, Die Stenografische Sammlung, S. 39–43; Reinhard Haida, Bauen und Wachsen. Leitmotiv in 26 Jahren Phonothek als Außenstelle, S. 45–49; Hans Joachim Kunz, Studienbibliothek/Lehrbuchsammlung, Normenstelle/DIN-Auslegestelle, S. 51–53; Katrin Nitschke, Museum Librorum, S. 63–69).

Der leitenden Gedanken des Bibliotheksneubaus werden anschließend anhand der „Visionen einer Bibliothek“ der beiden Architekten Laurids und Manfred Ortner vorgestellt (S. 73–75). Die Baugeschichte und das SLUB-Bibliothekskonzept folgen in ebenfalls einprägsamen Aufsätzen (Matthias

von Rüdiger, Der Bau der SLUB – von der Idee zur Realisierung, S. 77–81; eine beeindruckende Fotostrecke bei Candida Höfer, Der Neubau der SLUB, S. 82–85; Michael Golsch – Bernd Häntzschel, Das bibliothekarische Gesamtkonzept). Die mit dem neuen Haus verbundenen Änderungen der Bibliotheksorganisation – die Verbindung landesbibliothekarischer Dienstleistungen mit denen eines einschichtigen Universitätsbibliothekssystem – finden ebenso eine Darstellung (Michael Golsch, Struktur und Organisation der SLUB, S. 95–103) wie die Nachnutzung des nun freigewordenen alten Standortes Marienallee als zentrales Speichermagazin Sachsens (Wolfgang Frühauf, Haus Marienallee – Das künftige Speichermagazin des Freistaates Sachsen, S. 105–107). Unter der Rubrik „Benutzung und Service“ werden schließlich die wesentlichen Stationen und Einheiten des Neuen Hauses vorgestellt (Dagmar Wohlfarth – Michael Golsch, Info-Punkte und Benutzerschuldung, S. 111–115; Irene Spiess, Auskunft und Informationsvermittlung, S. 117–119; Hans-Joachim Kunz, Ortsleihe und Fernleihe, S. 121; Eberhard Blücher, Reprographische Dienste, S. 123–125; Frank Aurich, Zentraler Lesesaal und Freihandbereiche, S. 127–133; Wolfgang Hesse, Das Bildarchiv der Deutschen Fotothek, S. 135; Reinhard Haida, Audiovisuelle Medien im Freihandbestand der SLUB, S. 137, Thomas Bürger, Die Sondersammlungen, S. 139–143; Antje Trautmann, Werkstätten zur Bestandserhaltung, S. 145–149; Kristina Lippold, Die Buchmagazine, S. 151–153; Thomas Bürger, Die Öffentlichkeitsarbeit, S. 155–156), Ein Anhang bringt noch eine Chronologie zum Baugeschehen, diverse Übersichtspläne sowie eine Bibliographie von Michael Golsch.

Insgesamt kann zum Neubau der SLUB und zur Festschrift, die diesen hervorragend in einem kunstvollen Bildband dokumentiert, gratuliert werden. Die Festschrift kann jedem, der sich mit Bibliotheksbau und -architektur auseinandersetzt, aber auch jedem an moderner Architektur Interessierten wärmstens empfohlen werden. Hat man einmal den Band in Händen gehalten und hineingeblättert, so wird einen der Wunsch nicht loslassen, diese herausragende neue Bibliothek alsbald persönlich zu besuchen.

Dr. Josef Pauser  
Fakultätsbibliothek für Rechtswissenschaften  
Schottenbastei 10-16, 1010 Wien  
E-mail: [josef.pauser@univie.ac.at](mailto:josef.pauser@univie.ac.at)